

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

31 (6.2.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-525658](#)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Zusatznahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Aboliter von der Gründung (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Montag, 6. Februar 1928 • Nr. 31

Preis 10 Pfennig

Zinsen: mm-jährlich ab
deren Raum für Röhren-
Wärmesonden und Umgang
12 Pfennig, für kleinere
10 Pfennig, für längeren aus-
wärtsigen Diensten 25 Pfennig
Ratenkosten: mm. jährlich
50 Pfennig, außer 25 Pfennig,
85 Pfennig. Rabatte 5% auf
Dienstverträge unverbindlich.

Die Jagd nach dem Räuber Hein.

Wie die schon gemeldete Gefangenahme vor sich ging. — Ein Unschuldiger durch den Gendarm erschossen.
Aus Coburg wird uns über die Festnahme des Räuberräubers Hein noch berichtet: Die Festnahme des Mörders und Raubräubers Hein in Weingarten bei Lüdenscheid am Sonnabend früh gegen 9 Uhr erfolgte bei stark nebligem Wetter. Hein wurde zu dieser Zeit in einem kleinen Walde in der Nähe von Weingarten bei Langen, wo er sich versteckt hielt, von drei Beamten der Landespolizei umstellt und gefangen genommen. In der Wirtschaft, wohin er gebracht wurde, musste sich der Räuber völlig entkleiden, und die Durchsuchung förderte 37 Patronen, eine Glühbirne Sprengstoff, einen Armeeservolover, eine goldene Uhr mit Stundenglocke und einen Bartekauf von 4,50 Mark zutage. In einem weiteren Streifen Patronen hatte er den angehörigen Revolver in seinen Angaben keinen Ausdruck mehr begnügt. Der Raubräuber war bei seiner Verhaftung äußerlich heruntergekommen, sah jedoch der Aushandlung und Erhöhung wortlos an.

Bei seiner ersten Vernehmung durch den zuständigen Gendarmeriebeamten gab der Verbrecher zu, dass die gehabte Polizei- und Raubräuber Hein an keinem Tag seine falsche Angabe ursprünglich entschlossen, zu kämpfen bis die letzte Patrone verschossen war; Rente und Hunger haben ihn aber schließlich willenslos gemacht, so dass keine Verhaftung ohne große Schwierigkeiten erfolgen konnte. Um das Signalement des Stedtlers zu ändern, hatte er seine Bindjacke nicht mehr offen getragen, sondern sie unter der Weste verborgen. Auf die Nachfrage von seiner Behandlung kammelten sich zahlreiche Landesbewohner vor dem Wirtschaft, in dem Hein zunächst untergebracht worden war, an, um den Verbrecher zu lachen.

Die politischen Maßnahmen zur Entfernung des stürmischen Mörders waren sehr umfangreich, nichts wurde der Wald mit Scheinwerfern abgelaufen. Ansehnend ist, dass er von den zahlreichen Spioneuren, die den Wald durchstreiften, nicht bemerkt wurde. Nach einer anderen Darstellung soll der Räuber auf einer Dorfstraße in der Nähe des Waldes zurück von einem Bauern geschlagen worden sein, der kurz entschlossen auf Hein zuging. Ihm eine Pistole auf die Brust setzte und rief: „Hände hoch, du

bist der Hein!“ Der andere erwiderte darauf, dass er Müll sei und nichts zu tun habe. Hein gab jedoch nicht auf, sondern zog den Revolver mit erhobener Pistole, um zu drohen. Gleich darauf kam ein vermehrte Polizeiheister herbei, die Hein in die nächste Gastwirtschaft in Weingarten brachten. Kurz vor seinem Festnahmewagen ein junges Mädchen auf ihrem Fahrrad dem Verbrecher begegnet, der sie nach dem Wege nach Coburg fragte. Als sie Hein wieder entfernt hatte, kam dem Mädchen plötzlich der Gedanke, dass ihr der gesuchte Räuber Hein beschnitten war. Mit rascher Geschwindigkeit fuhr das Mädchen dann nach dem nächstgelegenen Ort, wo sie den Bürgermeister verständigte. Anwesend war Hein aber schon gefangen genommen worden.

Aus Coburg wird weiter berichtet: Sonnabend nachmittag um 4.30 Uhr fiel unter starker Bedrohung der Polizei- und Raubräuber Hein in das bissige Landgerichtsgefängnis und weitere Untersuchung seiner Mordtaten eingeleitet worden. Die Strafen, die das Auto passierte, waren nicht mit dem Gesetz übereinstimmend. Am Ende der Untersuchung wurde der Räuber Hein in das Kriminalkommissariat Wiener aus Rüdenberg nahm sofort die erste Vernehmung vor. Hein, der in einer Ecke des Zimmers, die Hände gefesselt und von Polizeibeamten bewacht, Platz genommen hatte, war völlig zusammengebrochen. Die linke Wange zeigte Spuren einer Verletzung. Nach Aufnahme der Personalausgaben antwortete er auf die Frage, ob er sich seiner Handlungen bewusst sei, dass er Hein in Rothenburg behandelt habe und dass er Hein so lange wie möglich habe dienststetzen wollen.

In dem Ort Rothenburg im Altenburgischen hielt Sonnabend früh dort stationierte Gendarmerie- und Polizeiwache Berger einen Mann an, in dem er den ganzen Erscheinung nach den Polizei- und Raubräuber Hein vermutete. Da der Untersucher der Ausforderung des Beamten, die Hände hochzuheben, nicht nachsah, stießte Berger und brachte dem Mann einen tödlichen Kopfschuss bei. Später stellte sich heraus, dass es sich um einen arbeitslosen 27-jährigen Schuhmacher aus Groß-Salzbach handelt. In seinem Angesicht wurde eine Barumme von 400 Mark gefunden.

Die Höllenmaschine vor der Wohnungstür.

Die Rache des schlechtzuerklärteten Schülers.

(Wien, 6. Februar. Radiodienst.) Hier erhielt der Professor Dr. Mager dieser Tage von einem Schüler der Realschule einen Kuvert ins Haus gesandt, der einen Ratiapparat enthalten sollte. Als man den vermeintlichen Apparat vorichtig auspackte, stellte es sich heraus, dass die Rute einen Höhlenapparat enthielt, und zwar daran, dass in ihr zwei Rile Schießpulsen und einige Taschenlampenbatterien untergebracht worden waren. Die eingesetzte Unterweisung ergab, dass sich der abhängende Schüler für eine schlechte Zeugnis rächen wollte, die Professor Mager ihm erzielte.

So steht es aus.

Staatsanwaltschaftsrat Dr. Walter Jacob in Berlin wurde, wie bekannt, unter dem Verdacht verhaftet, dass er wider bestes Wissen gute Auskünfte über den Schwindsack Bergmann gegeben, dadurch viele Unfunde ins Verderben geführt. Als selbst aber materielle Vorteile verschafft habe.

Die Vernehmungen in dem Betriebsstandort des Berliner Lombardhauses Paul Bergmann erforderten sich am Sonnabend in der Hauptstadt.

Idee auf das Verhältnis des Angestellten Chambelin. Dieser gab zu, dass es um die Schmidpoldaten in dem Lombardgeschäft gewusst zu haben. Die erste große Vernehmung Paul Bergmanns soll am heutigen Montag erfolgen, daran soll am Dienstag das eingehende Verhör des Staatsanwalts Jacob folgen. Von der Vernehmung ist weiter ein Antrag auf Haftentlassung des Staatsanwalts gestellt worden, da mehr ein dringender Tatbestand, noch Verleumdungs- oder Flüchtigkeitsvorwürfe bestanden.

Deutsche Chamberlin abgestürzt.

Der bekannte amerikanische Oceanlieger Chamberlin ist am Sonnabend beim Start mit seinem Flugzeug aus 15 Metern Höhe über dem Flugfeld Richmond (Virginia) abgestürzt. Nach den bisher vorliegenden Berichten sollen Chamberlin und sein Mitpilot Williams unverletzt geblieben sein, während der Absturz schwer beschädigt sein soll. Chamberlin an der Überprüfung des Flugzeuges die Ursache des Absturzes. Chamberlin war gestern, um einen dritten Flugtag am Aufstellung eines neuen Weltrekords freigestellt zu untersuchen.

Das Bild und Heim am die Wahl.

(Berlin, 6. Februar. Radiodienst.) In den letzten Tagen haben hier — wie heute aus der Morgenspiegel zu erfahren ist — zwischen den Regierungsparteien bzw. deren mächtigsten Führern unverhüllte Versprechungen über die Neuwahlen zum Reichstag festgestanden. Wenn der Reichstagswahlkreis nicht gleich werden sollte und wenn

Einführung nicht möglich sei, sollen angeblich aus ethischen Gründen die Neuwahlen Ende Mai oder Anfang Juni durchgeführt werden. Es ist in der Tat nach den letzten

Neue Sorgen der Bürgerblockregierung.

Wo bringen wir bloß den König von Afghanistan standesgemäß unter?

(Berliner Eigenbericht.) Die Bürgerblockregierung des Reiches hat schwerere Sorgen. Nicht nur ihre innere Zertifizitheit machen die Kopfzerbrecher, sondern sie wird auch noch durch sogenannte Präsentationsnotwendigkeiten belastet. Die Präsentation ist eine logistische Künste in Afghanistan, ein asiatischer Dschungel, in dem es kaum angewandt wird, naddem er bereits eine Reihe von anderen europäischen Hauptstädten bestätigt hat. Um diesen König zu empfangen, hat man sich schon monatelang den Kopf zerbrochen über die Frage, wie man ihn unterbringen soll. Eines der Berliner Luxushotels ist für einen exotischen König immer noch zu plebeisch. Deshalb hat man sich nach einem richtigen Schloss umgesehen und lebt die demokratische Freiheit hat dabei allerdings Fingerzeige gegeben in der Überzeugung, dass eine

Republik für Könige ein Besuchsschlösschen haben müsse. Da die Reichsregierung in diesem nicht über Reichsschlösschen verfügt, so möchte sie sich an die preußische Kronprinzessin wenden. Aber auch diese kommt ihr von den höheren hohenstaufenischen und solche annehmen, die den Schlossbesitzer gegenwärtigen Regierung nicht genügt. Sie hat das Bladkabinett lächelnd mit den Vertretern des ehemaligen Herrscherhauses in Verbindung gesetzt und nun diesen glücklicherweise ein Berliner Palais vermietet bekommen. Über den Mietpreis wird streitig. Schlossweisen bewahrt. Er könnte, wenn er befann würde, ja auch nur den Wirtschaftswähren, der darin liegt, doch die Republik von abgelegten Monarchen Wohnräumen mietet, um einen asiatischen Kollegen der Abgelegten standeswidrig unterzubringen.

Neue Bergmannstragödie.

Durch eine Schlingwetter-Explosion werden sieben Bergleute schwer verletzt.

(König, 6. Februar. Radiodienst.) Am Sonnabend ereignete sich auf einer Seite des Berges eine starke Schlingwetter-Explosion. Durch das Unglück wurden sieben Bergleute betroffen, die häufig Verletzungen erlitten und zum Teil ins Krankenhaus überführt werden müssen. Eine Untersuchung über die Ursache des Unglücks ist eingeleitet.

Schweres Eisenbahnglück.
In Wiesbaden wurde das dreitürige Haus der Konfessionsfirma Benzin durch Feuer zerstört. Bei dem Brande ist die Schwiegermutter des Geschäftsinhabers, die gelöscht war, ums Leben gekommen. Verbrannt sind große Vorräte an Stoffen und Schreibwaren. Die Bewohner retteten nur, was sie auf demselben trugen.

Staatssekretär Hollatz benachrichtigte den Ausschuss des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten, dass die amerikanische Regierung bereit sei, einen Vertrag mit allen Weltmächten zu unterzeichnen, durch die Verwendung von Unterseebooten gänzlich verboten wird.



Landrat Freiherr v. Siemers wurde zum Präsidenten des Landes- und preußischen Landkreises gewählt. Er ist 46 Jahre alt und war bisher Landrat in Kolberg.

Was tut die Öffentlichkeit für die Landwirtschaft?

Um wird geschieben: Die Frage, was die neue Reichsregierung für die Landwirtschaft dem deutschen Volk insgeheim thut, ist noch nicht abhängig zu beantworten, da die endgültigen Aufgaben, welche den einzelnen Gebieten bisher nicht reihweise vorliegen, in Berlin mit folgenden Zusagen zu rechnen: 1. Prolongierung der Düngemittelwechsel 100 Millionen Mark, 2. Hebezungsfreie Rentenbankabfuhrkredite 60 Millionen Mark, 3. Umlaufungskredite 100 Millionen Mark, 4. Organisation des Zollhauses von Schleswig und Fleiß 30 Millionen Mark, 5. Beobachtung der außerordentlichen Rendite der Landwirtschaft 30 Millionen Mark.

Diese Kosten machen allein 320 Millionen Mark aus. Wer aber glaubt, dass damit die Leistungen des Reiches erledigt sind, befindet sich auf dem Dörschwege. So kostet z. B. das Posten (Umlaufungskredit) nur eine vorläufige Auswendung dar. Sie soll, soweit der Markt in der Lage ist, Schwanenhals der Reichsregierung aufzunehmen, ganz beträchtlich erhöht werden. Die Landwirtschaft fordert bestimmt — Mindförderei — eine Erhöhung der Summe auf 300 Millionen Mark. Nach Lage der Dinge wird die Reichsregierung diese Forderung auch erfüllen, womit sich die Kosten für die Reichsaktion auf über eine halbe Milliarde Mark steigern. Zu berücksichtigen ist bei der ganzen Transaktion, dass die Kredite zu verbilligtem Zins neuemacht werden. Auch ist die Wahrscheinlichkeit sehr groß, dass ein großer Teil dieser Kredite nicht mehr in die Kassen des Reiches zurückfließt. Wenn die Liquidation überhaupt der Beiträge im Frühjahr 1923 durchgeführt wird, ist das Reich in erster Linie des Leidtragenden.

Zu den aufgezogenen Kosten treten aber noch andere Ausgaben. Das sind zunächst einmal die Aufwendungen, die die einzelnen Länder, u. a. Preußen, allein oder in Gemeinschaft mit dem Reich für die Landwirtschaft durchführen. Wenn sich diese Ausgaben auch in engstem Kreis halten, so dürfte Preußen die augenblicklich zur Förderung rehende Reichsaktion für die Unbewohntgebiete in Pommern, an der das Reich, Preußen und die Provinz Pommern beteiligt sein werden, eine Summe von 25 Millionen Mark erfordern. Preußen erfährt auch noch eine besondere Belastung, wenn es nach Lage der Dinge das Stammplätzchen des preußischen Zentralgenossenschaftsvereins erhalten sollte. Die Ausgaben für diesen Zweck werden auf 50 bis 60 Millionen Mark veranschlagt.

Nicht berücksichtigt sind bei dieser Ausstellung die Steuerabnahmen und Steuerniederschläge.

Das preußische Staatsministerium hat beschlossen, als Abhängigkeit der Reichsaktionen für die Provinzen Pommern und Brandenburg die Erhaltung der noch lebensfähigen Betriebe mehr als gleichzeitige Beiträge zur Erfüllung zu stellen und zwar für die geschädigten Betriebe Vorpommerns weitere 4 Millionen Mark und für die gelöschteten untermärtlichen Kreise der Provinz Brandenburg weitere 1 Million Mark. Die Beiträge werden unter der Voraussetzung gegeben, dass das Reich und die betroffenen Provinzen und Kreise entsprechende Beiträge bereit stellen.

erner ist nach erfolgter Zustimmung des Bürgschaftsausschusses des Landtages in Aussicht genommen, zur Sicherstellung des Düngemittelbezuges in den Schwerpunktgebieten Vorpommerns durch die öffentliche Hand eine Bürgschaft in Höhe von 10 Millionen Mark zu übernehmen.



Prof. Dr. Paul Koehne, ein Leipziger Gelehrter, hat den Preis des Königs von Schweden im Stockholmer mathematischen Preiswettbewerb gewonnen. Prof. Koehne wurde 1882 in Lüdenscheid geboren, habilitierte sich 1907 als Privatdozent in Göttingen und kam bereits 1910 als Professor nach Leipzig, wo er 1913 zum Direktor des mathematischen Instituts der Universität ernannt wurde.

Ein Kopenhagener Finanzanalyst.

Die Kopenhagener Polizei hat den Direktor Voge A. N. d'up aus Frederiksberg genommen. Der beschuldigte wird, ihm entworfene Wertpapiere entmendet und unterschlagen zu haben. Der Verdacht war Präsident des Altonamischen Schützenkorps und hatte die Postministerien übernommen. Seitens am 8. Januar hatte ihn der Postminister des Kabinetts Stauning, Steine, in einem offenen Brief beklagt, 800 000 Kronen, die ihm vom Kreisbeamten unterschlagen worden waren, verdeckelt zu haben. Ein schwedischer Justizamtmann hatte aber vor einem Einheitsgericht gegen den Vertrüger abgelehnt. Bis jetzt steht fest, dass 35 persönliche Freunde des Vertrügers aus dessen Schwundelien 8 000 000 Kronen verloren. Jedes läuft sich der gesamte Schaden, den Kandrup veranlasst, freuen und bereichern, die er letzte, zugefügt hat, noch nicht übersehen kann.

Trofis Erfil.

Ein kleinen Dorf heißt Trofis, in dem Trofli sich im Eril lebt. Es ist ein ganz kleiner Ort, der nur eine Straße mit Gehöftsländern hat. 14 Tage dauerte es, bis Befürderungen und Zeitungen aus Aukland Werni erreichten. Dagegen liegt das Dorf nur zwei Tagesmärkte vom schottischen Gebiet entfernt.

Berhaftung mit Hindernissen.

Aus Paris wird uns gemeldet: Die Pariser Polizei hat am Sonnabend aus dem Gewerkschaftsgebäude der kommunistischen Gewerkschaftsverbände aus dem Sekretariat des unitaristischen Gewerkschaftsbundes für Paris, Galliard, verhaftet. Galliard ist vor sechs Monaten schon zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden, konnte aber bisher von der Polizei nicht gefasst werden. Seine Verhaftung am Sonnabend gab zu schweren Zusammenstößen Anlass, die sich die Gewerkschaftsverbände in der Verhaftung mit Gewalt widerlebten. Die Polizei hatte sich nämlich geweigert, den Haftbefehl vorzulegen und war daher zum Verlassen des Gebäudes aufgefordert worden. Erst nach dem Eintreffen zahlreicher Verstärkungen konnte die Polizei Herr der Lage werden. Sie musste aber doch noch eine Anzahl Türen zerstürmen, bis an den Gesuchten endlich finden konnte.

Rauberüberwältigung in Berlin.

Aus Berlin wird berichtet: Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei bisher noch gelungene Mitglieder der gefährlichen vierköpfigen Räuberbande festzunehmen, die in den letzten Zei-

ten in der Umgegend Berlins gefährliche Raubüberfälle unternommen hatte. Es handelt sich um einen Arbeiter Heinrich Gräfin und einen Mann namens Fritz Dörmann, deren Schlupfwinkel in einem Hause in der Umgebung des Schlesischen Bahnhofs in Berlin ermittelt wurde. Als die Beamten vor der Wohnung erschienen, öffnete ihnen eine Frau, die aber, als sie

die Kriminalbeamten erkannte, laut hörte, um die Verbrecher zu warnen; sie zuschrie fern, und der ihr in die Wohnung eindringende Kommissar das Schloss immet zu verriegeln. Die Kommissare horchten jedoch die beiden entdeckten Männer mit waffenlosen Händen im Zimmer, seine Pistole lag auf dem Schrank. Der andere hatte sich mit der Pistole in die Hand unter das Bett verkrochen. Als die Schüsse fielen, doch weiterer Widerstand nutzlos war, ließen sie sich scheinen.

Schweres fährbootsunglück in Indien.

(London, 6. Februar. Radioservice) Nach Mel- dungen aus Kalkutta ereignete sich gestern ab dem frühen Morgen ein schweres Fahrbootunglück. Ein überladenes Fahrgastschiff wurde in der Mitte des Flusses von einer starken Strömung erfasst, so dass die Fahrgäste es nicht mehr meistern konnten. Das Boot versank mit seinen 25 Insassen in den Fluten. Von den im Wasser Schwimmenden konnten nur elf Personen gerettet werden; die übrigen 15 ertranken sämtlich.



Kardinal Dr. H. von Polen, der Primas von Polen, befindet sich auf einer Rundfahrt durch Deutschland, um den drei deutschen Kardinalen seine Bewunderung zu表す. Die Bejubelkreise soll zeigen, dass dem im letzten Konfliktum zum Kardinal ernannten polnischen Kirchenfürsten eine deutscherhafte Grußhandlung ist.

Die für das Bergungen arbeiten.

Zu den schlechtesten entlohnten Gruppen des Papiergewerbes gehören die Karneval- und Kartoffelindustrie. Sie hat über Standorte vielfach in entlegenen Provinzorten und über 40 Prozent der in diesem Industriezweig noch gearbeitet werden, dafür gab die Berliner Heimarbeitserstellung im Jahre 1925 interessante Belege. Dort wurden Heimarbeiter ausgestellt, bei deren Herstellung die Arbeiterinnen 9, 8, 4 und sogar bis herunter zu 2% Pl. pro Stunde verdienten. Am Ende des vergangenen Jahres fand im Reichsverkehrsministerium eine Besetzung über die Errichtung eines Gesamthaushalts für die Karneval- und Kartoffelindustrie statt, um für die Heimarbeiterinnen höhere Löhne zu führen. Vor der endgültigen Beschlussfassung soll zunächst noch durch einen Fragebogen bei den Regierungen und den wirtschaftlichen Vereinigungen festgestellt werden, welche Gebiete vor allem in Frage kommen. Die Anstrengung bei den Vermittlungen des Reichsverkehrsministers und des Buchdruck- und Papierwarenberufes ermittelte rund 250 Betriebsangehörige der Karneval- und Kartoffelindustrie. Darunter befinden sich 1950, also 42 Prozent, Heimarbeiterinnen.

Räuberkreise im Weiterland.

(Köln, 6. Februar. Radioservice) In der vorliegenden Nacht kam es in dem Stadtteil Engelskirchen zwischen Einbrechern und Polizeibeamten zu einer Schießerei, bei der ein Einbrecher getötet und ein Banditur verletzt wurde. Die Banditen hatten es auf das Pfarrhaus zu Künderath abgesehen. Zuerst drangen sie in das Pfarrhaus zu Künderath ein und zwangen den Pfarrer mit vorgehaltenen Revolvern, die Borscht und anderes herauszugeben. Dann entfernten sie sich und kamen nach Engelskirchen, wo sich der Pfarrer und seine Hausmutter in verbarricadierten. Den Räubern fielen über 400 Mark und eine goldene Uhr in die Hände. Als die hier verfolgenden Polizeibeamten sich den Banditen näherten, wurden sie gleich mit vielen Schüssen aus den Revolvern empfangen.

Politisches Rundschau.

Den Ruh der Landwirtschaft haben die Beamten verhindert! Diese neuzeitliche Entbedingung zu machen, die den Großgrundbesitzern Schleswig-Holsteins vorbehalten. In den von

ihnen gegen die Steuererhebung veranlassten Demonstrationen wurden Polizei und Schiesskammern zu verriegeln. Die Beamten und die Sivis, die fünd und zu rütteln, werden sie von den Großgrundbesitzern bestimmt. Dieleben Agrarier, die sonst immer gern als Hüter des Ordnungsstaates firmieren, sabotieren diesen Staat. Ihre Anstrengungen der Beamten wirken nicht anders als der Ruf: Halte den Dieb!

Notizen aus aller Welt. In Berlin ist gestern auf der Durchreise der König von Schweden eingetroffen. Der nachgangen Nachtag kam an einem Schlagabfall der Train der deutschen Schwimmmeisterschaften. Amtierender Olympiaschwimmer Kurt Weißbach im Alter von 42 Jahren. Bei einem Zusammentreffen ähnlich einer Stahlhelmabfuhrung in Berlin wurden durch die Polizei 125 Personen festgestellt und nach Feststellung ihrer Personale wieder entlassen. In Hamm (Westfalen) fand gestern ein Bezirksparteitag der Zentrumspartei statt, an dem 3000 Delegierte aus dem Bezirk Hamm erklärten, die Differenzen um die von ihm angekündigten Fragen ließen noch nicht erledigt. Die Arbeiterschaft im Zentrum könne sich nicht mit jähren Reden abpeilen lassen.

In Kiel und die Werkmeister der Deutschen Werke wegen bisher nicht erfüllten Gehaltsforderungen in den Streik getreten. Wohrscheinlich wird heute daraufhin auch die übrige Arbeiterschaft entlassen werden.

Aus Neupont wird erläutert seiner letzten Aussenseiter, das der Reparationsagent Pariser Gilbert erläutert seiner Aussenseiter, den Betrag von 50 Millionen Goldmark als zulässige Reparationssumme genannt hat.

Aus Rom wird die Ausdehnung angeblicher Beschäftigungspläne in Italien gemeldet, die mit Emigranten in Riga in Verbindung gebracht haben soll. Zu diesem Zusammenhang sollen zahlreiche Verhaftungen von Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei erfolgt sein.

Das Wiener sozialdemokratische Parteivorstand veröffentlichte in der "Arbeiterzeitung" eine Statistik über die Mitgliedschaft in der Arbeiterzeitung seit dem 15. Juli. Am 15. Juli hatte die Sozialdemokratische Partei 362 000 Mitglieder in Wien, und leichter ist die Zahl der Parteimitglieder um 24 500 gestiegen.



Der indische Wunderkönig Bacchus, der in Westla ein Spiel und Gesellschaftsspiel gibt, hypnotisiert Haken und Löwen, Hubner und Krodelo, legt sich auf ein Brett mit zwei hartherzigen Meisterschädeln und lädt so auf seiner Brust einen mächtigen Stein zerrümmern. Er ist 26 Jahre alt und fällt schon durch seinen phantastischen Haarwuchs auf.

Einer Blauderei von Alexander von Gleichen-Rußwurm.

Zu Oberst ist immer das Beste, wenn auch die Philosophen behaupten, dass man in die Tiefe schauen müsse, um etwas Gutes zu erreichen, aber das Beste ist noch lange nicht das Beste, und das Beste ist eben das Oberste in allen Dingen. Im Kartenspiel holdet der Ober den Unter, in der Misch steht ein Räuber oben, die das obsolet in Oeffterreich "ober", d. h. das Oberste heißt, und kein Philosoph wird bezugspunkte, dass die Misch nicht kommt, desto besser wird.

Da müssen wir die Philosophen schon auf das rein geistige Gebiet verweisen, wo ke woohl rechi haben, und sie bitten, uns auf dem Gebiet des praktischen Lebens, gewissensfrei im Reich der neuen Sachlichkeit, zu gestatten. Die Tiefe zu vertiefen, das zu Oberst immer das Beste ist. Zu Oberst im Menschenherzen wohnt die Liebe, wenn es nämlich ein schönes, redliches Menschenherz ist, und zu Oberst tragen wie Erdmähner alle den Kopf, der das Oberst und die Erde enthält, dessen wir teilhaft sind, der Denkmehismus, die Organe der Sprache, des Gesichts, des Gehirns.

Kommt hoch! ist der Ausdruck des Rutes und der Energie; wenn ein Kopf oben heißt, gewinnt denn Lebenskampf, denn immer entscheidet, was oben ist, das Oberste. Zu Oberst liegt der Kaufmann im Laden das Beste, was er hat, wenn er nämlich ein geschickter Kaufmann ist und die Kundst nicht aus mit allerlei Gerütem langweili. Zu Oberst liegen im Geschäftsraum der Hausefrau die feinsten Dinge, und wenn eine Alzarettenfabrik wie Waldorf-Astoria eine Mache "Oberst" führt, so will das bestehen, dass es eben die Beste und heimlich ist, die man in dieser Preislage liefern kann. "Oberst" wählt der Kenner, weil er den Sinn des Namens und der Sprache versteht. Zu Oberst in der Reihe gleicher Art markiert immer das vorwiegende, liegt immer das Ausgesuchte. Es ist eben so, wie es die Natur seit Anfang der Dinge am Beispiel von Milch und Raum gezeigt hat.

Schenkt mir die Welt ein wenig Acht, in dem hohe Wellengang der heutigen Zeit: "Acht und gesicht, schwimmi oben auf" und zu Oberst kommt nur an wer und was der Zeit gewachsen ist. So ist "Oberst" zum Symbol des Aufrüttenden, des zielbewussten Schaffenden des Erreichbaren. Wer zu Oberst angelommen ist, steht am Ziel in einem Berggipfel, ein Rekord, die höchste Stufe eines Gaulahns, die höchst erreichbare Qualität einer Ware, die Leistung, mag sie noch so klein sein, die man sich jahre vorgenommen hat. Was ist froh, fühlt sich leicht – und eben deshalb schwimmt das Leichte oben auf, nicht weil es leichtest ist, sondern weil es wenig Gewicht hat.

Zu Oberst führt die Kraft ... und Kraft ist heute das meiste, was die Menschen in allen Dingen, mit schönstem Urteil und Geschicksgemessen gemacht. Schwäche bleibt unten, sie kann nicht aus der schlechten Stube heraus, nicht hinüber, wenn sich Hindernisse zeigen, nicht über Bosheit und Gemeinheit legen, die jenseits wohnen und vor dort aus allgemein beluden und gerüttet, was sich zu Oberst erhoben hat. Meine Jagdziele verglimmt, leichter Rauch steht noch spielend zur Zimmerdecke, die kurze Faule des Träumens ist vorüber ... Oberst ... zu Oberst, eine gute Zigarette gibt gute Gedanken ein.

Die Werbungen zur Weihen Woche. Der größte neunzigstineinjährige Regen war den Jungen und Mädchen, die sich gern die Schulaulen in ihrer weißen Pracht und Lüsterfülle anschleichen hätten, gerade nicht willkommen. Ein großer Juplarch in die Hauptgeschäftsstraße unseres Doppeldorfes blies erßläufigerweise aus. Und das wäre niemand entzückt worden, der einen Schulunterrichtsgedanken hatte. Die gefüllte und rote geistreiche Innschauung, die ausstellten weißen Sachen waren schon der Begehrung wert. So in den Fenstern von Sartori und der Strelle. Diese sind bis aufs letzte für die Weihen Woche in Anspruch genommen, dabei nicht überlaufen, sondern das Ausgestellte ist so nett hergerichtet, daß man am Laufenden Freude hat und auch zugleich der guten Ueberflößigkeit wegen „noch Gebühr“ aussuchen kann. Diesen und dieser Firma Marguerite als Unterbrechung des Weihens, so hat die Firma Leffers bei ihrer umfangreichen Ausstellung das Biestet als heilsame Farbe gewählt. Auch hier machen sich innengemäße Auswahl und gute Aufmachung angenehm bemerkbar. Hinzu tritt noch, daß die Firma mit dem geistigen Tage durch eine gefüllte Lichterflamme die Blide der Strohengelassenen auf sich zieht. Auf einem zur Straßenflucht der Marktstraße thrängend lebendige Haude der Willenshausen'schen Straße leuchten jetzt abbländend das Wort „Leffers“ und ein großer Weißstein, von whom der Eingang zur Marktstraße an sichbar ist! Dahs es ferner bei Karstadt gehoren und die nächsten Tage viel zu sehen gab und geben wird, versteht sich. Hier ergänzen sich nebeneinander die Fenster jämmerlicher Lager, um vortheilhaft in Weih zu machen. Und was in den Fenstern nicht zu sehen ist, wird man bei dieser Firma wie auch den vor- und nachgekommenen, im Geschäftsräume leicht bekommen können. Zumal auch drinnen alles entsprechend großzüglich dekoriert ist. Der Weihen Woche schlägt sich die Firma J. Margonier mit dem Fortsetzung ihres Weih-

verkaufs an, während v. d. Ecken an ihren Inventurverkauf erinnern und das Kaufhaus M. Jacobs durch diesbezügliche Fenster-Ausmachung auf seinen Total-Ausverkauf hinweisen.
b) Werbung für die Sozialistische Arbeitersiedlung. Mit dem

1. Werbung für die Sozialistische Arbeiterjugend. Mit dem Schluß um Abbruch geht uns das Folgende zu: Wieder ist die Zeit gekommen, daß hunderte junger Model und Burzonen die Schule verlassen und sich in das Getriebe des täglichen Lebens stellen müssen. Froh sind sie alle, endlich doch der zwölfjährigen Schulzeit „Ado“ sagen zu können. Stolz sind sie darüber, nun als Erwachsene angelebt zu werden. Doch was kommt nach dieser Freude und tritt an diese jungen Menschen zu neuer Erfüllung? Die Wahl bringt die nächsten noch so kurze Zeit. Da fröhliche Gesichter, Enthusiasmus und Münzen, jeder kann mit dem kleinen Schulzettel grinsen, weil die wenigsten das nicht finden, was sie von ihrem Beruf erwartet haben. Hier gilt es, ihnen ihr Los zu erleichtern und sie aufzumuntern. Eltern, auch fragen wir, wo werden eure Kinder ihre Freizeit nach gelasener Arbeit verbringen? Wollt ihr sie der Stroh überlassen? Dann werden sie Eckenleber. Selche Vergnügungen loden zu kumpfem Zeitvertreib und die Hohheit sieht aus jedem Gesicht. So werden eure Kinder abgeschrumpft und gleichgültige Menschen! Wollt ihr das? Kein! Eure Söhne, eure Töchter müssen einen anderen Weg gehen! Führt sie in die Reihen der Sozialistischen Arbeiterjugend. Dort finden sie gelehrte junge Menschen, die ihnen ihr Leben durch gut ausgearbeitete Heimabende (z. B. Vorträge, Regulationen, Vorlesungen, Gelang, Mußt usw.) oder Wanderungen erleichtern helfen. Doch nicht nur kommen und sich all dies anhören, nein, mitmampfen sollen sie, mitmampfen an der Betreuung des Proletariats vom Kapitalismus! Hat der Jugendliche erst einmal den richtigen Gedanken ergriffen, so wird er mit Freuden an uns kommen, um mitzuheulen am Leidenswerk des Sozialismus. Eltern, wollt ihr, daß eure Kinder nicht verhungern, lohnt es sich zu uns, zur Sozialistischen Arbeiterjugend zu kommen. Dort werden sie finden, wie sie beschreibt: „... im Sonnabend, dem 1. Februar, nachmittags 4 Uhr, laden wir alle zur Schule ein, um jugendliche Mädchen und Jungen ein, ja uns zu bringen, in unser Jugendheim an der Pfeilengasse.“

Der Rütinger Fundum. Gefunden wurde eine goldene Münze mit geringem Inhalt, ein Herrenföhrad, eine große Blasrode, eine Herrennäht. Zugelaufen ist ein junger Schäferhund.

II. Rütinger-Bertrag. Von der "Roten Hilfe" war am Sonnabend abend im Lokal des Hoteliers ein Rütinger-Bertrag veranstaltet mit dem Thema: "Die Kinderheime in Worpstad und Ebergötzen in Thüringen". In längeren Ausführungen lasche Herr Henning-Bremen den zirka 100 Zuhörern den Wert und die Errichtungen der Kinderheime der "Roten Hilfe" in deutschaussländisch.

Schauspielhaus: Jugendfreunde.

Die Zeit vergeht. Man wird älter, lieber Julda, und sanfter. Es kostet die Stunde, da man in Frieden über die Sprache geht. Ja, diese Stunde ist sie! Epochale Umbrüche sind sie wohlb von dem Dichter der „Jugendfreunde“ nicht mehr zu erwarten. Wir Jugendliche aber jüden unserer Zeit zu, wie Jungen wollen uns mitten in die hineinsetzen und sie erleben. Somit haben wir auch wohl kein Recht, darin Christ zu üben, aus historischen Gründen wollen wir schonend sein. Wie vertheile ich diese Zeit um 1890 nicht mehr so recht, da wir inzwischen das große Erlebnis gehabt, das uns herausgeholt aus allen Sentimentalitäten? Juldas Sünden bestehen in Unterlassungen

Jugendfreunde, liebenswürdig und harmlos. Der Wangel auf dem Theaterbühne zu verleben, das ist ja der Erfolg des *As* ja der Grand, womit Fuldas Stück heute noch soll. Es sind eben alles *so liebe, heimelige Menschen*. Mir wird das Herz so wärme bei all der Molligkeit; vier famöse Freunde, ein großartig dreßelter Diener, ein Freundschaftsbund, der von den Dienstern als Knaben geschlossen, als Junglinge besiegt, als Männer erprobt werden usw. Und doch reisen nicht als Blütenträume — ja, wenn die Liebe nicht wäre und ich beginnt der Verlust, sondern Verlust, erl geistet Philipp, dann Heinz, schließlich Waldemar, der glücklichster aller Menschen unter der Sonne zu sein — alle drei haben ihr Verlust. Nur Bruno hält mit Kraft die Junggesellenfeier aufrecht. Doch mit des Gehäuses Rädchen — es nah die Seng und Bruno ist verloren. Doch das ist vorgesetzte denn jugendlichen spielen sich einige Szenen zwischen den neugedachten Oberhäuptern des Freundschaftsbundes ab. Gefährliche Hände spielen da eine Rolle, „schlimme“ Bedacht werden — aber zum Schlus wird doch alles gut.

Die Blüten von gestern abend? Walter Sprünglin als Dr. Bruno Martens blendend, er übertrahlt seine Freude bis auch er davon glauben möchte. Eine seine Leistung. Werner Kessel als verächtlicher Chemann ganz am Platze. Ernst Götzing, der zigarettentragende Maler Hagedorn, bestens mimisch gut — wie glänzend et seine Figuren abbilden und den Alters abhängt. Edmund Friesbach, der Techniker, mehr albern als humorvoll, wird in den kommenden Tagen bemerkbar. Manna Gordon als Doktor. Von dieser modernen Freiheit im Süden, wurde glaubhaft und wissenswoll ihrer Rolle gerecht. Julia Fenzl als Frau sprach ausgiebige ihre Amtes vor reiflich. Paul Grätz als Jungen, sehr mal, sehr, als Wiener war, kegelt in seinem Element. Die Wiener Modestadt mitten in Schauspielerei. Das Kind nach Rande, Erika mit dem Sohn des Westen, brachte ihre Rolle schmiegig und anmutig, konnte aber auch die verlogste Kleinlichkeit tempemmentieren. Und endlich Kurt Geyer, in seiner patentierte Diamantrolle. Er kam ordentlich aus sich heraus, sein „Himmelsdienstwetter“ hatte Schmid nur so weiter! Denen Hall und Spielmeister sorgte für gutes Hin- und Hersepiel und für flottes Tempo. Beim 2. und 8. wirktie also abwechslungsreich Spielwart und hingegen umrahmte das Süden mit einem gelungenen Bühnenbild. M. Chr.

Der Satyr von London.

Zugriff nach einem unerlaubten Verbrecher

Aus London wird berichtet: Seit drei Tagen sind die besten Detektive auf der Suche nach einem unheimlichen Verbrecher, der das idyllische Villenviertel Bromley, ein Vorstadtviertel mit London, eine Autobahn verbindet, ausgerichtet und insbesondere die weibliche Bevölkerung terrorisiert. Von den ersten Abendstunden an gingen durch die Stadt häusliche Polizeiauftritte unablässige Verhaftungen von Bromley. Das Eintreten starker elektrischer Reaktionen gibt unmittelbare Beweise für das Verbrechen. Es sind Kriminalbeamten, die nach den mysteriösen Angriffen von Bromley suchen. Seit den wenigen Tagen dieses schrecklichen Auftauchens hat sich ein furchtbares Verbrechenskreis um dieses märterliche Phantasm geworfen, das vor einigen Spaziergängerinnen auf den verschlafenen Wäldern des Woldheims von Bromley urplötzlich erscheint, um nach wenigen Minuten wieder zu verschwinden. Hunderte Anzeigen sind bereits bei der Polizeidirektion eingegangen, hunderte Zeugen haben sich gemeldet und den Auffindenden belohnen. Trotz aller Maßnahmen gelang es dennoch nicht, dieses Satans der Vorstadt von London habhaft zu werden. Das Weekendtreiben, das kein Sonnenbad in den Nachmittagsstunden in Bromley einzulegen pflegt, ist völlig schamgelegt. Keinem der Ausflugsfahrgäste fällt es ein, das Villenviertel auszulüpfen. Frauen trauen sich überhaupt nur mehr in Begleitung durch die Paradiesen. Man hat Angst vor dem Auffindenden in Bromley.

Es sind drei Wochen her, das der Mann zum erstenmal auf dem Weg, der nach Sidcup läuft, plötzlich auftritt. Zwei junge Frauen, Mrs. Florence Harland und Miss Eg, begegnen während eines Spaziergangs in den Abendstunden einem Mann, der trotz des prahlvollen Weiters einen Regenschirm und den beiden Frauen zu geben scheint. Nach wenigen Minuten hatte der Unbekannte die Spaziergängerinnen ein. Die beiden Frauen blieben vor Süttert umgewornt stehen. Der Mann schien von einer unheimlichen Häßlichkeit, er hatte die Oberlippenspitze nach über die Stirn gezogen, offenbar um einen Teil des abstoßenden Gesichts zu verdecken. Mit seinem krummigen Bart glich er eher einem Affen als einem Menschen. Er blickte die beiden Frauen höhnisch lächelnd an, und ließen sie gleichzeitig hypnotisiert zu wollen. Dann

an und lassen sie gleichsam oppeln zu wollen. Dann

Wilhelmshavener Tagesbericht.

dt. Rudolf Kinas liest. Nach genau zweijähriger Pause las gestern abend wieder einmal Rudolf Kinas in der Gewerbeschule, nachdem schon am Nachmittage eine Vorlesung für die Schuljugend vorzuspielen war. Während für die Jugend das Programm ganz auf Heiteres gestimmt war, brachte der Abend neben Stücken heiteren Inhalts auch sehr viel Ernstes. Leidenschaftliches bei Kinaus gemachtes Bild: voller Saal und anhörtig lauschende Zuhörerschaft. Die Einleitung galt dem Andenken seines großen Bruders, des in der Staatsgründungszeit gelebtenen Gotha-Hod. Ein Widsomius aus „Panthere“ folgte ihr an. Nach dem Gedicht „O. Rudder, du“ folgte auf der Bühne noch ein heiteres Stück „Auf der Bühne“ und dann noch ein ernstes Kapitel aus „Siegeln“. Den Rest des Abends brachte eine Reihe von kleinen Sätzen. Seine Stimme ist Kinaus keine Feindseligkeit in seinem Vortrag zu entziehen. Bei den ersten beiden berührte sonstige Stille im Saal, während herzerfüllenden des Dichters erlosch, wenn der Dichter seine unberührerfüllenden heiteren Stücke vorlas. Wir glauben, unsere Begegnung mit einem Danf an den Verein der Medellinger und Borpmünn“ lächerlich zu tönen, auf dessen Veranlassung, wie vor zwei Jahren, auch diesmal der Dichter nach diesem gekommen ist.

Im Laufe des heutigen Tages hält der Dichter nach zwei geschlossenen Vorlesungen in der Marineschule.

Zum morgigen Sinfoniekonzert. Das Sinfoniekonzert des Odenburger Landesorchesters am Dienstag abend im Park "Wolfsburg" wird in einer Vorortsgasse eine Aenderung erfahren. Als erstes Werkstück kommt die groÙe Romantische Sinfonie Nr. 4 Anton Bruckners zur Aufführung, die etwa eine Stunde in Anspruch nimmt. Nach Wolffs Paugl wird der zweite Theil des Abends durch Reinhold Wolfsches Orchesterstück in C "Wagen und Jagen" eingeleitet. Unter einheimischer Komposition wird sein sinfonisches Werk selbst dirigirt. Es hat auch den Pro-

holte er blitzschnell einen harten Stoß unter seinem Regenmantel hervor und neckte Mrs. Florence Harland eines kräuseligen Haars auf den Kopf. Die Frauen ergingen nun um Hilfe kreischend die Flucht. In der nächsten Sekunde war der Mann verschwunden.

Die drei Tage später begingte die zwanzigjährige apothekerliche Tochter Miss U. den Saat von Stomles. Diesmal verließ jedoch das unheimliche Zulammenkommen nicht ihr Bett. Saat hatte nochmals seinen Regenmantel an. Es ging auf das Bäddchen zu, lachte es, ohne ein Wort zu sagen, warf es beiden und begann es zu würgen. Nachdem diese tröstlichen Mäddchen und ihrem Angekleidet entwischte sich ein gewölkter Kampf. Zum Glück der jungen Engländerin kam mit fröhlichem Augenblick ein Auto aus dem nahen Landkreis mit lautem Tütenherangeläute und der Saat erachtete es für klüger, zu verschwinden. Und im Laufe deselben Abends überfiel der Affen-Sidam, eine andere Frau, die vierundzwanzigjährige Mrs. Editha, und verließ sie durch einen Heiß auf den Kopf. Es gelang ihr, sich von dem Betrübigen loszureißen und davonzulaufen. Schlimmer eraxte es zwei Tage später der Walchein Frau A., die gegen Mitternacht durch einen verlaßenen Raum des Welschens den Heimweg lüchtete. Als der Saat vor ihr plötzlich erschien, glaubte sie an einen nadürlichen Spuk. Mit zwei wuchtigen Hieben auf den Kopf bedauerte der angekleidete ein Opfer. Erst am nächsten Tage in den frühen Morgenstunden wurde die Walchein von Polizisten aufgefunden. Die neuangestrahlte Miss Lucy Sell wurde von dem Saat am nächsten Tag beraubt. Der Affenmenschen entzückt ihr die Reitfläche, begnügt sich diesmal mit dieser Beute und verschwindet in dem Welschen.

Unterhalterweise geben ab alle Frauen kast abwehrende Berlensbeschreibungen ihres Angestellten. Die einen abwehrenden der Saige von Bromley ist ein kleiner, hämmiger Mann, der anderen höhren ihn als groß und schlägt, nach der einen Aussage soll der Alferndom noch jung, nach der anderen über hundert Jahre sein. Alle stimmen nur darin überein, daß der Saige von einer abstoßenden und erschreckenden Häßlichkeit sei.

Digitized by srujanika@gmail.com

ben in Oldenburg beigewohnt. Dann folgten vier Lieder eines jahrenden Geleitens des neunzehn Komponisten Gustav Falke, der, gelungen mit Orchesterbegleitung von Frau Anneliese von Schröder-Kornmann. Die gehäuschte Wilhelmshavener Sängerin verläßt demnächst die Jakobädie, um in Düsseldorf anlässlich einer Duvelüre zu einer familiären Oper, die in Oldenburg fürstlich mit überwältigendem Beifall und Applaus gesiegt wurde. Das Oldenburger Landesorchester wirkt am Dienstag noch härter vor.

fretten sein als dem ersten Sonntortenj.

Für Kriegsbehördigie. Die orthopädische Sprechstunde für Kriegsbehördigie aus Wilhelmshaven, Rüstringen, Jeversland-Kreis Wittmund, Eiens, Barel, Edewarden, findet am Mittwoch, den 8. Februar, von sonnmittags 10 Uhr ab im Stade statt. Der Torpedofahrer, Wilhelmshaven, Rostratstraße, kann Kriegsbehördigie, die wegen Unzulänglichkeit oder Neubefähigung von Ausbildungsbürgern ihm vorgelegten werden müssen, sofort entsprechenden Antrag an die Orthopädische Behörde in Bremen, Kämmererstraße 29, richten.

Eine Uraufführung im Neuen Schauspielhaus. Aus dem Theaterbureau wird uns geschildert: Die Direktion des Schauspielhauses hat die im März v. Reichenbach in Greifswald v. St. erzielten Tragödie "Zwei Tragödie" von Willm. Reichenbach für Uraufführung empfohlen. Die Zwei-Tragödie ist eine von sechs oder sieben großen Bühnen mit Aufzügen in den nächsten Tagen zu erwarten. Die Uraufführung bei Anwesenheit des Dichters findet am 12. März statt.

Wettervorherlage und Hochwasser. Wetter für Dienstag den 7. Februar: Fortdauer der Westwind-Weizerlage, Richtdrehung des Windes, etwas Temperaturabnahme. — Hochwasser ist am Dienstag um 2:10 und um 14:45 Uhr.

gehalten ist eine Decke, die in der Gestalt entstand. Und die Segnungen des Erzengels bilden sich wieder ganz anders, das Bildmimen des Lichteis über Meer und Strand prächtig sich an, in goldenen, blauen, zuckmäandrierenden Harbionen. Und da ist der Vor teil dieser Erzeugnisse, daß diese Gefüshomogenen Leidern Sünd eine besondere Rote geben. In den figurativen Darstellungen spiegelt sich das also als Vollstädte und die Sage. Die Einhorn, der Krantz sind neudeutsche Darstellungen des weltlichen Schaffens beliebte Vorbilder. Aber auch Meister an früheren Jahrhunderten haben sich erhalten. Mit Wohlbau ruht das Auge der Betrachter auf den Erzeugnissen dieses königlichen Schaffens, als da sind: Könige, Schäfer, Männer, Weiber, Frauen, Mädchen und reizende Kinderlein, allein sowie Stoffe hierzu. Und was sonst noch ein Kleid aus solchem handgewebten Stoff? Baumwolle kostet leicht 10 Pf. pro Meter, Weberei sieben Pf. Teich nach Langen und Bremen vermag ich jede Frau selbst auszurechnen, um welchen Betrag ein dem Geldbeutel des Chehern erledigt muk, wenn in einem Kleide aus handgewebtem Stoff einherwendeln will.

Seine Arbeitsstätte befindet sich in der Jugendherberge an der Konsalstrasse, also er seine Kunst ausübt. Er ist kein gerechter Interessenten über die Vorzüglichkeit der handgemalten Siedlungen zu jagen. Da er doch u. a. ein Kleid mit ausgestelltes das bereits ein Jahr getragen wurde, ohne doch es dieses fennen lässt. Nicht nur, dass das Gewebe noch gut erhalten und die blaue Farbe hat bisher die Lust und dem Nicht wahrstehen. Freilich. Meistens fertigt er seine Stoffe nicht vielmehr befreit er sich auf Einzelheiten. Richtig. Nun, es ist für vier bis sechs Meter zu stricken und Rüstung. Eine Bluse, 25 M. und 34 Meter ausgestellt. Ebenso wie die hellblauen Webereien geladen auch seine Gesprenge eine Farbe versteinert. Rot, grün, blau, weiß, mag es sein, doch Dame aus einem kleinen Kasten ausgestellt hat, die mit gutem Empfinden, leichter Fassung, erstaunt. Und

die bildliche Erziehung gemacht sind.

Ägyptische, Zeichnungen und Graphit stellt Ulrich S. Gehrke Sd. Rütingen ein. Es ist Autodidakt, das heißt: Selbstlehrer. Chemals Schöpfer, zeigte er jetzt helle Klarheit in dem Zeichnen und Malen, doch er dem Schreibstift entzog sich in der Zeichnung des gewölbten Malers hindurchweichen, um in engste Kreise zu rücktung mit der Farbe zu kommen. Und jetzt steht er nun eine Reihe Blätter mit den Ergebnissen lehrreicher geistiger und malerischer Schaffenskraft vor. Seine Bilder sind noch mancherlei Unreife, die vielleicht längst abgeschafft wären, wenn eine fähige Hand sie gezeigt hätte. Wertheit besteht aber höchst auch in manchen Blättern ein hartes Gesetz für die bildliche Erziehung und kann ein Ringen nach Form und Ausdruck. Es ist ihm in der Gabe nicht abzusprechen, und es bleibt abzuwarten, wie er weiter zu verfahren mich

Zum Schluß sei noch vermerkt, daß der Bildhauer Wels, Neuenburg, zwei Reliefs (Holzschnüsse) ausgestellt hat, Darstellungen nach biblischen Motiven.

Die Ausstellung, die also einen vorwiegend künstlerischen Charakter trägt, bleibt bis zum 12. Februar.

**Ausstellung:
Niederdeutsche Handwebereien.**

as. Die Handwerberei, normalerweise unbedenklich in ländlichen Begegnen weit verbreitet, stand doch sehr in jedem Bauernhofen und Weiler. In nahezu verschwunden. Nur in einigen Hegenen sah sie sich bis zum heutigen Tage erhalten. Sie erfreut sich einer besonderen Werts. Nicht nur, daß die handwerklichen Betriebe der Handwerberei für den eigenen Bedarf arbeiten, auch auf dem Markt erscheinende Ereignisse dienen ihrer Ispreden diese Waren nicht. Die Rohstoffmengen eroberten sich das Feld. Der billigste Preis, mit Röllinse zusammengefaßter Butter und Kärtigkeiten, das kann für die heutigen Haushalte Vorteile, die laden und zum Kauf zeigen. Und die haltbarkeit? Nun, die alten Haushaltserzeugnisse hielten zwar über mehrere Generationen stand, aber möglicherweise heute noch notwendig. Was zerstören ist, kommt in den Lungenstein, dafür wird ein neues Sitz angeliefert, und über dies sorgt ja die Mode dafür, daß das Bedürfnis nach Neuem immer vorhanden ist.

Eine solche Werbeschauung wurde gestern in der Kunsthalle an der Berliner Straße eröffnet. Erzeugnisse niedersächsischer Handwerker sind dort zu sehen, denen höchstens die Frauen und Mädchen große Beachtung schenken werden. Doch oben in der holsteinischen March und Geest, auch auf den Inseln, die Handwerker noch heute eine Stütze. Was dort gewirkt wird, zeigen die Gegenstände, die im Hauptsaal der Werkstatt ihren Platz gefunden. Als „Niedersächsische Werte“ fuhren sie mit den Erzeugnissen der holsteinischen Handwerker angeschaut. Herr Wielen, der Vorsitzende i. halber Klasse, der die Ausstellung bearbeitet, gab den Besuchern einige Erklärungen über Art und Weise, wie Generationen in Generationen dort für das Bauen und Wirtschaften der Heimat erhalten. Schon die Kinder werden mit der Technik des Webens vertraut gemacht. Ziemlich weitläufig lag die Handweberei auch dort voran, aber nachdem diese wurde „neu“ gesehnt. Das Material, Wolle, Seide, Baumwolle, sind Erzeugnisse der Heimat. Neuerdings wird anstelle des Maschen Gewebe vermehrt. Als „Biedermeier“ werden die Erzeugnisse aus beiden Materialien bezeichnet. Wie das Material, wozu z. B. auch Karben, Karbenplatten und Drahtseile meist im heimischen Boden. Einiges Kleidstücke: ein Diensthergeleckt im Dithmarschen. Ein langer dunkler Grün mit Streichen in Braun und Schwarz, das sind die Farben der March. Weißer und runder und in französischen Farben

Filmschau.

Spiele- und Gesellschaftsspiele. Ein lustiger Film aus einem Karussell in Düsseldorf zeigt die halben Nächte über die Nutzung eines Kreuzworträtsels aus dem Zeitungspiegel als ersten Preis, wobei ein Auto mit einer Kugelkugel als zweiter Preis erhält. Natürlich verschläft sie mangels, und als sie hastig zum Auto hause läuft, liefert der Chauffeur sie ein, mitzunehmend. Der Chauffeur ist der Sohn des Besitzers des "Schildpaares". Er kann den Mädchens nicht vergessen, dass sie das Sonntags Geburtstag hat, erkennt der Notar des Preisschreis, um den ersten Preis (ein Auto mit Chauffeur und 1000 Mark in bar) zu überreichen. In Wirklichkeit war aber das Auto ein Geschenk des Liebhabers; den ersten Preis hatte nicht sie, sondern eine Kollegin bekommen. Diese Kollegin sittet nun in dem Glauben, dass ihr das Auto gehoben sei, zur Rose und lässt das Paar auf einer Landpartie verlassen. Der herbeigeworfene Onkel klärt das Mißverständnis auf und somit endet diese Geschichte nur allzu leicht für alle Beteiligten. — Im zweiten Film spielt die Hauptrolle das vierjährige Filmwunderkind kleine Alvin in "Die vom Schloß verworfene". Traurig feiert er zu, wie seine Altersgenossen tanzen und springen und er kann nicht mitmachen, denn er häuft. Rührend ist es, wie er sein kleines Schwesterchen bewacht. Aus wird der Vater arbeitslos, die Familie wandert in eine andere Stadt, wo der Vater Arbeit in einem Bergwerk bekommt. Lange dauert es nicht, der Vater verunglückt, die Mutter erleidet einen Herzschlag und ein Jahr später trauert der Junge um seine Eltern. — Neben der "Opel-Woche in Jura" rollt noch eine amerikanische Geschichte.

Jüdischstädtischer Sport.

Der Kampf um die Ewig!

I. Sie halfen nicht B. I. 2. mit dem Winde — 1 Tor platt vorliegen. Nach Halbzeit wurde das Spiel wieder. Der zweite Spieler von B. I. 2. Dämpft, als Mittelfürst, mußte wegen einer schrecklichen Verletzung ausscheiden. B. I. 2. siegte mit 10 Punkten entschlossen weiter. 8 Minuten nach Halbzeit gelang es "Kris" durch Roggendorf den Ausgleich herzustellen. Bereitschene Verwarnungen wurden ausgesprochen. Allerlei Differenzen zwischen Schiedsrichter und Publikum entstehen und durch einen Fehler in der B. I. 2. Verteidigung erhält "Kris" durch Hirschberg den glücklichen Ausgleich. Der Kampf wird wieder. Zwei Spieler werden (von jeder Partei einer) vom Spielleiter verworfen. Nach Endspiel Endkampf in Schluss den großen Lofatbergs. "Kris" hat glücklich zwei wertvolle Punkte getreift.

Generale Versuchspunkte der Wilhelmsbauer.

In der Rückrunde führte B. S. B. noch Bremer zum 1. I. 2. S. Weder einmal wurden die Jodkäppchen enttäuscht, denn die erreichte 6:0-Punktion war reichlich übermäßig. Der 1. I. 2. S. führt weiter die zweite Stelle in der Tabelle.

Einzelstoff, Schleifer — W. S. B. I. Jugend 6:2.

Das Spiel endet Sonnabend vormittag auf dem Westplatz statt. Die Schiffsmeisterei zeigte ein tolleres Spiel, dazu ist der schwärmende W. S. B. Monolith. Erst kurz vor Schluss des Spiels kam W. S. B. zu den beiden Toren.

II. Marine-Artillerie-Abteilung — 4. Halbstundenteil 3:2.

Sonnabend nachmittag spielten die Mannschaften auf dem W. S. B. Platz unter Leitung des Herrn Bredebecker (W. S. B.). Ganz knapp blieb die II. M.A.A. Sieger.

Dare.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Die am Sonnabend bei Kramer stattgefundenen Generalversammlung des Reichsbanners wies einen guten Beifall auf. Aus dem Jahresbericht des Vorstandes ging hervor, dass trotz der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse der Mitgliedsstand stabil geblieben ist. In Bezeichnungen hat sich der Verein u. a. an der Denkmalsanierung am Gauhaus in Oldenburg und an der Räderlichen Verfassungsfeier beteiligt. Das Jahr 1928 steht auch das Reichsbanner vor großer Aufgaben, gilt es doch, die kommenden

Wie Wang Shan heimlich heiratete.

In der "Berliner Morgenpost" finden wir von ihrem China-Berichterstatter Erich v. Salzmann die folgende lustige Geschichte, die ein treffendes Zeitgemäde ist:

Wang Shan ritt mit den großen Vögeln hinunter. Zwei Wochen war er durch die Gobiwüste von Urga unterwegs gewesen, bis er endlich die mittelalterlichen Spuren am Eingang zum Höllengang nach Kalgon von der großen mongolischen Hochfläche her erblickte. Sein Onkel hatte einen Handel mit Mumientüchern. Im leichten Winter hätte über die Lungenpest unter den Tieren gewütet. Die mongolische Grenze im Norden war von der chinesischen und russischen Regierung gegen die Geländeporten gesperrt worden. Der Onkel, der in einer großen Herberge haute, musste zu. Er hatte Wang Shan einen schlechten mongolischen Klepper und drei Silberdollar gekauft und ihm geliefert. "Reise nach Kalgon hinunter, verkaufe den Ponys. Die dummen Fremden geben dir höchst 500 Dollar, wenn du sagst, dass er ein edler mongolischer Reinner ist. Und dann Jahre mit der Eisenbahn nach Peking oder Tientsin. Dort wird du sicher Arbeit finden."

Zwölf Wochen lang war Wang Shan geritten. Er machte seine großen Streuden am Tage, denn das Tier mußte grauen. In diesem Teil der Gobiwüste war im Jahre 1927 kein Regen gefallen. Das Futter war knapp, und das Tier war magerer, wie die chinesischen Röster, die sich vom Stromgebirge näherten, und kamen kaum noch Schrift geben. Wang Shan zog jetzt durch die Russ. Union, ein paar Kilometer von Kalgon, riefen ihm die Wachen an. "Wo kommt du her?"

"Aus Uraga."

"Was machen die Roten dort?"

"Ich weiß es nicht."

"Du bist ein Spion."

"Nein," sagte Wang, "ich bin ein Pelzhändler."

"Wo sind deine Wölfe?"

"Dies Jahr ist die Lungenpest unter den Wollmäusen, es gibt keine."

"Unfug," lachten die Wachen, "gräfft ihn!"

Wang Shan kniete auf der Straße nieder, klagte die Stirn auf die Steine, das Auge und ließ am Ende. Da fiel mir der Brief des Onkels an den Geschäftsinhaber in Tientsin ein. Das war ein großer Mann, ein Freund des Marschalls Ullrich-Krollin. Er griff in den Gütern. Am wöchentlichen Wachstisch war da ein Brief. Er zog ihn heraus, hob ihn mit beiden Händen. Der Soldat gab ihm den Untersetzer. Der konnte auch nicht lesen. Er gab ihn dem Postbeamten. Der konnte noch weniger lesen. So wurde ich gerufen, der Schriftleser, der die Worte der Herren- und Herausforderungen zu registrieren hatte. Ich begab mich in die Poststube, nahm den Brief, legte ihn vor sich auf die Knie, holte amüsantlich die Brillen heraus, schüttelte sie leichtlich und fuhr mit dem rechten Zeigefinger auf den Schnürlauf entlang. Dann begann er laut mit angemessener Stimme zu lesen, das dicke junge Pony dem großen Gelehrten Ullrich, der das Vermögen des Landes meinte, seine Gräfe dringen zu lassen, das dicke junge Pony dem großen Gelehrten Ullrich, der das Vermögen des Landes meinte, seine Gräfe dringen zu lassen.

"Out," lachte der Postbeamte, "du lammst gehen. Das Pferd werden wir mal vorläufig hier behalten als Sicherheit."

So wurde Wang Shan Pferd, Sattel, Schlosser und Lohofspflege los. Wobei behielt er nicht. Die drei Silberdollar

Rembrandt und die Frauen.

Rembrandt, der große Maler des Goldenen 17. Jahrhunderts des Niederlande, ist auch uns modernen Menschen noch ein physiologisches Problem, aber wir bringen dem Künstler, der in der zweiten Hälfte seines wechselseitigen Lebens und mit seiner Frau verschwunden genannt wurde und mit seiner Kunst verschwunden ist, in die Höhe des Proletariats hineinleitete, ein tieferes Verständnis ein, als das vom Genuss übersättigte Großbürgertum seiner Zeit. Die Niederlande erlebten eine Zeit der opulenz, schon zum Verfall reiften Blüte, als der 1668 geborene Rembrandt sich anschickte, auf der Universität seiner Vaterstadt Leyden zu Wohlstand seines Vaters Literatur zu studieren. Freilich lagen Neigung und Begabung des Jünglings auf anderem Gebiete, und schließlich vermochte er bei seinem Vater durchzuschauen, zu dem Maler Jacob van Swanenborch in die Lehre zu kommen.

Hier trat zum erstenmal die Frau in Rembrandts Leben. Er lernte die bildhübsche Soestia von Utrecht kennen, malte sie, gewann sie lieb und heiratete sie. In glücklicher Weise ließen die beiden jungen Menschen zusammen. Soestia kannte ihrem Vater zwei Kinder, von denen jedoch nur der Sohn Titus am Leben blieb. 1668 starb jedoch auch Hendrick und Rembrandt stand mit seinem Sohne wieder freilich nur kurze Zeit. Sein Sohn nach adhäsiver Seele Jacob und hinterließ ihr Vermögen ihrem Sohn unter der Verwaltung ihres Sohnes.

Den finanziellen Zusammenbruch des Künstlers, der es nicht verstanden hatte, seine Ausgaben mit seinen Einnahmen in Einklang zu bringen, hat Soestia nicht mehr erlebt. Nach ihrem Tode geriet Rembrandt in immer düsterere Verhältnisse und wurde von seinen Gläubigern bedrängt. Da trat zwischendemal eine Frau in sein Leben. 1649 hatte er einen Brief gegen seine Haushälterin Goerte Dirck zu führen, die er nach Soestias Tod vor Beschwerde seines Kindes in seinem Haus aufgenommen hatte, und die sich Hoffnungen auf eine baldige Heirat mit dem Vater gemacht hatte. Als diese

Art wieder in den Beständen am hinteren Ende der Haupftüre. Die Holzhändler haben Gelegenheit genutzt einzudringen.

Oldenburg.

Warum gibt die Landessicherungsanstalt kein Geld mehr für die Heimwehrbewohner? Es wird vielleicht nicht verstanden, warum es die Landessicherungsanstalt, die früher viel Geld für den Arbeiterwohnungsbau und sonstige soziale Zwecke ausgetrieben hat, solche Darlehen jetzt nicht mehr gibt. Der Grund hierfür liegt darin, dass bei den Landessicherungsanstalten eine Kapitalbildung nicht mehr stattfindet. Vor dem Kriege bestand für die Invalidenversicherung Kapitalreserve für die Renten; so lange nicht durch die Gehobung der Rentenlasten erhöht wurden, konnte die vom Jahr zu Jahr steigende Rentenlast durch die zunehmenden Zinsentnahmen gedeckt werden, so dass trotz der natürlichen Steigerung der Rentenlast eine Erhöhung der Beiträge nicht erforderlich wurde. Das so angehäufte Kapital wurde für soziale Zwecke ausgeliehen. Durch die Inflation in das Kapital bis auf nullmarkige Rente verloren gegangen. Die Invalidenversicherung ist nun eine Unlandesversicherung geworden; der Gesetzgeber bewilligt den Landessicherungsanstalten nur soviel an Beiträgen, doch davon die laufenden Ausgaben bestritten werden können. De hierarchisch eine Kapitalbildung bei den Landessicherungsanstalten nicht mehr stattfindet, können auch Darlehen nicht mehr ausgeschrieben werden. — Anmerkung des Red.: Sowohl uns bekannte W. haben aber andere Landessicherungsanstalten schon wieder Mittel und Wege gefunden, um den Wohnungsbau durch Bezugnahme von Kapital zu unterstützen. Wie möglichen darum glauben, dass dieses unter unserm Oldenburger Initiativ in absehbarer Zeit wieder möglich sein wird.

Behändigung eines alten Schleusen im alten Kanal. Im alten Hunne-Ems-Kanal ist bei Kilometer 5 die Schleuse be-

schwimmt im Sinne der republikanischen Parteien zu beurteilen. Der Konservativer zeigt, dass die finanzielle Lage des Kreises sich wesentlich gebessert hat. Die Kostenanstieg engt hoffen wird.

Kreis als Schriftsteller klar. Als Revolutionäre wurden die Kameraden Hendrik und Michael bestimmt. Zum technischen Seite soll Komrad Münnich dem Bauvorstand vorbringen werden. Zu der auf den 20. Februar zu Rüttlingen stehenden Tagssession wurde die zur Verhandlung stehenden Abgeordneten bekanntgegeben und die in Vorstellung gebrachte Erführung einer Steuerbefreiung begrüßt. Als Delegierte wurde Komrat Hendrik bestimmt. Nach Erledigung einiger organisatorischer Fragen wurde die Versammlung mit einem hoch für die Bewegung geschlossen.

Wohlfahrtssport. Der am Sonnabend von den Hantzeaten zum Anfang gehabten Wohlfahrtssport brachte eine kleine Überraschung. Was seiner der Werfer wie möglich hielt, ist doch eingesehen: da Reden waren kurz nach Beginn des Kampfes mit einem Schuß im Kopf, den sie trotz der größten Anstrengungen nicht mehr weismachen konnten. Um die Batterie gleich an Zahl zu machen, nutzten zwei Männer der Verbündeten auf der Seite der Reden weiter. Nach mehreren Stunden gemütlich Besinnung trennte man sich in der Hoffnung, bald wieder einen Kampf vorzutragen zu können.

Wilmotting. Auf dem am Mittwoch, dem 8. Februar, abends 8 Uhr, stattfindenden Wilmotting des Bremischen Vereins weilen wir noch beladen. Das Thema lautet: Die biodynamischen Mittel von der Wilmotting bis zur Kriegsstellung. Der Vortrag ist sehr zu empfehlen.

Es wird weiter geschlagen. Der Staat scheint noch sehr viel Geld zu benötigen, denn der Staat holt monatlich heraus, was nur zu holen ist. Ausnahmlich wichtig ist die

waren zwischen die Papierhosen genährt. Die hatten sie nicht gefunden. Das war sein Vermögen.

Kalgon war gerade mit den Rudertruppen beschäftigt. Wan Shan zeigte keinen Brief an drei verschiedenen Wachen vor, ehe er sie zum Stadtkommando. Dort mochte er in einer Herberge Freunden mit einem Unteroffizier vor der Eisenbahntruppe. Für einen dritten Silberdollar, der viel Geld bedeutete, nahm er auf der Eisenbahn mit nach Peking.

Am Nordwesttor der Tatzarentstadt stieg Wang Shan aus. In der Nacht war es schon dämmert. Sie waren noch als 24 Stunden gefahren. Der zweite Silberdollar war schon aufgewandt, denn er hatte sich eben kaufen müssen. Ein Soldat hatte ihn mit unter seine Schlafdecke genommen. Aber er war sehr dunkel in die Zukunft. Er schlenderte durch das tiefe Hinterdorf, dicht hinter einem Karren gehend. Er legte seine Hände auf den Rund. Die Waden glänzten, doch er einer der Treiber sei. So kam er unbedingt durch.

Am Sonnenberg in der großen Stadt. Die war ihm sehr unheimlich, denn er hatte sie schon als Kind verlassen und sie hatte sich alles verändert. Der Zustand half ihm. Als er in der Wilmottingstraße in einer Garçonne ag. traf er einen Angestellten. Der war vor einem Jahr in Uraga gewesen. Er war ein langer Gauher, der die Seite kein einziges.

"Wo kommt du her?" rief er Wang gleich an.

"Aus Uraga."

"Was macht die Roten dort?"

"Ich weiß es nicht."

"Du bist ein Spion."

"Nein," sagte Wang, "ich bin ein Pelzhändler."

"Wo sind deine Wölfe?"

"Dies Jahr ist die Lungenpest unter den Wollmäusen, es gibt keine."

"Unfug," lachten die Wachen, "gräfft ihn!"

Wang Shan kniete auf der Straße nieder, klagte die Stirn auf die Steine, das Auge und ließ am Ende.

Da fiel mir der Brief des Onkels an den Geschäftsinhaber in Tientsin ein.

Das war ein großer Mann, ein Freund des Marschalls Ullrich-Krollin.

Er griff in den Gütern. Am wöchentlichen Wachstisch war da ein Brief.

Er zog ihn heraus, hob ihn mit beiden Händen.

Der Soldat gab ihm den Untersetzer.

Der konnte auch nicht lesen.

Er gab ihn dem Postbeamten.

Der konnte noch weniger lesen.

So wurde ich gerufen, der Schriftleser,

der die Worte der Herren- und Herausforderungen zu registrieren hatte.

Ich begab mich in die Poststube, nahm den Brief,

legte ihn vor sich auf die Knie, holte amüsantlich die Brillen heraus,

schüttelte sie leichtlich und fuhr mit dem rechten Zeigefinger auf den Schnürlauf entlang.

Dann begann er laut mit angemessener Stimme zu lesen,

das dicke junge Pony dem großen Gelehrten Ullrich,

der das Vermögen des Landes meinte, seine Gräfe dringen zu lassen,

das dicke junge Pony dem großen Gelehrten Ullrich,

der das Vermögen des Landes meinte, seine Gräfe dringen zu lassen.

Am Ende des Briefes stand:

Seit Monaten hatte Wang Shan

etwas zu kostbare nicht gesehen.

Es glichte ihm in den Augen

ein Klumpen mongolischer Wahlbutter.

Das Schätzchen befiehlt ihm, seine Augen wurden plötzlich

grün.

Also nun heraus, was willst du?

Legt es zu mir.

Es ist eine Wandbüchse. Sie ist sehr dumm. Sie lacht für

ihre Tochter, die jetzt 14 Jahre ist, einen Mann.

Das Kind soll dich nicht über sie zu mir.

Die Tochter ist sehr klein.

Das Ende eines Märchens.

Bedürftigkeitsprüfung

und Arbeitslosigkeit.

In den letzten Wochen sind in der Reichsstatistik, vor allem in den Organen des Landbundes, ungetrübte Angreife gegen die Arbeitslosenversicherung gerichtet worden! Man ergriff den Sorgf. der Arbeitslosenversicherung während des letzten Winters fürgerhand mit dem Begriff der Bedürftigkeitsprüfung. Richtig ist, daß vor allem in den ländlichen Bezirken eine Zunahme der Hauptunterstützungsempläne zu verzeichnen ist. Wenn auch die amtlichen Stellen in den letzten Tagen in einer besonderen Verlaubbarung als eine Urzage für die Zunahme den Verdacht auf die Bedürftigkeit als eine Voraussetzung für die Unterstüzung bestimmt haben, so muß demgegenüber auf Grund einer inzwischen erfolgten genaueren Nachprüfung der Ziffern daran festgehalten werden, daß in die wesentlichen Ursachen der sprunghaften Steigerung der Unterstützungsanstalten der Fortfall der Bedürftigkeitsprüfung nicht mit eingestellt werden kann. Zu diesem Resultat kommt auch eine Darstellung, die soeben im Reichsarbeitblatt (Nr. 4 vom 1. Februar 1928, nichtamtlicher Teil) veröffentlicht wird.

Aus der Begründung des Gutworts eines Geistes über Arbeitslosenversicherung geht hervor, daß bei vorliegender Schätzung die Zahl der Fälle, denen Unterstüzungsgesuch mangels vorliegender Bedürftigkeit abgesagt wurden, mit fünf Prozent der Zahl der Unterstützungsanträger angenommen werden. Wenn man von der durchschnittlichen Zahl der Hauptunterstützungsempläne in der bisherigen Erwerbslosenversicherung, um Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927 mit rund 29 Millionen Personen ausgeht, dann bedeutet, so wird in der Darlegung des Reichsarbeitblattes hervorgehoben, die vorliegenden 5 Prozent eine Zahl von 45 000 Personen, mit deren Aufnahme in die Verhinderung zu rechnen war. Daß diese Zahl an der Jahreswende 1927/28 sich in diesem Rahmen gehalten hat, ergibt sich aus den Erhebungen. Danach sind in den 13 Arbeitslosenamtsbezirken die Zu- und Abnahmen der Hauptunterstützungsempläne in Orien mit weniger und mehr als 10 000 Einwohnern zusammengefaßt worden. Wenn man auch die nach der Einwohnerzahl der Gemeinden gehörenden Unterstüzungsempläne nicht vollkommen mit den wirtschaftlichen Bevölkerungsstädteln (mehr als 10 000 Einwohner) und "Dorf" (weniger als 10 000 Einwohner) identifizieren kann, so kann man doch von der Annahme ausgehen, daß in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern der Arbeitsmarkt in größerem Umfang von Handel und Industrie beeinflußt wird, während in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern die Abhängigkeit von der Landwirtschaft vorherrschen wird. Während die Zahl der Ablehnungen wegen mangelnder Bedürftigkeit in den industrieklebrigen Gebieten sicherlich eine sehr geringe Rolle gespielt hat, ist im Gegenzug dazu die Bedeutung der Bedürftigkeitsprüfung in den ländlichen Unterstüzungsemplänen ohne Zweifel eine weitaus größere gewesen.

Wenn man in den Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken die Entwicklung während des Jahres 1927 betrachtet, so zeigt sich, daß die Zunahmen von Unterstüzungsemplänen nur in den Landesarbeitsamtsbezirken Oppeln, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Nordmark und Niedersachsen ergeben, während die Unterstüzungsempläne in Orien mit weniger als 10 000 Einwohnern in den übrigen Landesarbeitsamtsbezirken mehr oder minder geringer sind als am 1. Januar 1927. In den sechs Bezirken Oppeln, Schlesien, Brandenburg, Pommern, Nordmark und Niedersachsen beträgt nur die Zunahme mit Orien mit weniger als 10 000 Einwohnern insgesamt rund 48 000 Personen.

"Dieser Ziffer," so heißt es in der Darlegung des Reichsarbeitblattes, "wird man im Höchstfalle als die ansehnlich blicken, die man durch den Fortfall der Bedürftigkeitsprüfung als Abzugang in die Arbeitslosenversicherung annehmen kann. Sie liegt somit in der Höhe der bei Verberlebung des Geleget in Rechnung gestellten 5 Prozent der Unterstüzungsfälle. Man kann also in die wesentlichen Ursachen der sprunghaften Steigerung der Unterstüzungsemplänen den Fortfall der Bedürftigkeitsprüfung nicht miteinbeziehen."

Damit würde die bestehende gegen die Arbeitslosenversicherung erledigt sein.

Fadestädtische Umschau.

Wetternachrichten aus See: Aufenjahr: Wind SW, 3, Stärke 2, Temperatur 2 Grad; Mindest. Stärk: Wind SW, 2, Stärke, See 2, Temperatur 2 Grad; Wangersee: Wind SW, 3, Stärke, See 2, Temperatur 2 Grad; Rosslamp: Wind NW, 2, Stärke, gewöhnlich; Temperatur 1 Grad; Angang: Wind N, 2, Stärke, Hochwasser 4,5 Meter, Temperatur 2 Grad.

Anmeldung von Schülern. Die Wilhelmshavener Stadtverwaltung will darauf hin, daß noch täglich die Anmeldung von Schülerinnen und Schülern für die Mädchengymnasium, das Lyzeum und die Oberrealschule vorgenommen werden können. **Berechtegte Beratungen.** Die Freie Wohlfahrtsvereinigung „Jude“ bittet uns mitzutun, daß die angekündigte Ju-

meeumunft am Dienstag auf Mittwoch versetzt werden mußte. — Die Zusammenfassung der Interessen für den Sprach- und Bewegungssach wird der Parteierversammlung wegen auf den nächsten Montag verlegt.

Wer erhält Zeugengeschenk? Der vom Gericht gelöste Zeuge hat zu erscheinen, andernfalls er ist kraftbar machen könnte. Die durch das Gescheine verklumpte Zeit und entstandene Unfrothen (Fahrgeld, Lohnausfall) sollen durch die Zeugen gebühren ausgeglichen werden. Die Entschädigung beträgt 0,20 bis 1,50 Mark für jede angelaufene Stunde. Sie wird leistig mit Rücksicht auf den vom Zeugen verübten Ermord und auf nicht mehr als 10 Stunden begrenzt. Wenig bekannt ist es, daß auch Frauen, die in ihrer eigenen Wirtschaft tätig sind, eine nach den niedrigsten Sägen zu bemerkende Zeugengeschenk erhalten können. Wenn der Zeuge außerhalb seines Aufenthaltsortes mehr als zwei Kilometer Weg zurücklegen mußte, kann er eine Reise- und Aufwandsentschädigung beanspruchen. Wurde der Zeuge außerhalb seines Aufenthaltsortes ein Nachquartier nehmen, so erhält er einen dafür glockhaft gemachten angemessenen Betrag zurückgezahlt. Wer für den Zeugen ein Begleiter notig hat, wegen Gedächtnisschwäche, Jugendlichkeit Alters — so hat der Zeuge selbst. Auch sonstige notwendige Auslagen, wie Kosten eines Reisezettels u. a., können dem Zeugen nach billigem Erstaunen erstattet werden. Zu beachten ist, daß Zeugengeschenk darauf nach drei Monaten erloschen ist. Ihre Gewährung erfolgt nicht für die Aussage. Der Anspruch darauf besteht also aus, wenn der Zeuge nicht vernommen werden soll oder er keine Aussage zu Recht verweigert hat! Unwahr Angaben zwecks Erlangung höherer Zeugengeschenke können dem Zeugen gräßliche Unannehmlichkeiten bringen: letzten Endes könnte er angezeigt und wegen Betrugs verurteilt werden!

190 Millionen Pfund Silber 1927 in Welterben verloren. In der Generalversammlung der Fischereibundes-Geheimenrat wurde auch das Haupergebot des letzten Jahres bekanntgegeben. Die gesamte Verlagerungsrente des letzten Jahres umfaßt 189 884 912 Pfund im Wert von 22 012 916,36 Reichsmark. Das bedeutet eine Zunahme von 5 080 278 Pfund. Aus dem Auslande Schottland und Norwegen — wurden außerdem 28 000 050 Pfund herangebracht. Der in den Aufgaben erzielte Jahresdurchschnittspreis erreichte wie im Jahre 1926 den niedrigen Preis von 11,5 Pfennig. Fünf Hochseefischkämper müssen als verloren gebaut werden, zwei durch Strandung, zwei durch Kollision, einen blieb verschollen.

Abheben. Bau einer Hühnerfarm. Der Geadante, Hühnerzucht und Eierproduktion im großen zu betreiben, findet immer mehr Anfang. Auch unter dem Trüpfel eine Hühnerfarm bestehen. Herr Ulmar Riebelster lädt hinter seinem Hof bereits jetzt Gruhde dazu aufführen. Das Fundament für einen Stall, der 7 Meter breit und 27 Meter lang werden soll, ist bereits fertiggestellt. Der Besitzer gedenkt, etwa 400 Hühner zu halten.

Geburtenrückgang in England.

Eine Zählung in seben englischen Großstädten hat ergeben, daß im Jahre 1927 ein noch nie erlebter Tiefland der Geburtenzahl erreicht worden ist. Auf 1000 Angehörige der Bevölkerung betrug die Zahl der Geburten nur 6,1, während bis dahin die niedrigste Zahl der Geburten in England im Jahre 1918 unter den Einwirkungen des Krieges erreicht noch für das ganze Jahr 17,7 gewesen war. Auch auf dem Lande betrug die Geburtenzahl im vorherigen Jahr nur 8,8 auf 1000 Personen. Merkwürdigewweise war im Jahre 1920 die englische Ziffer auf 25,5 angelangt, ist aber seitdem häufig wieder zurückgegangen. Auffällig hat sich auch in England mit wirtschaftlichen und Wohnungsverhältnissen zusammen, ebenso wie die erhöhte Zahl der Todessfälle die 1927 12,5 auf 1000 Personen betrug gegenüber 11,6 im Jahre 1926.

Merkwürdigster Viehhäber.

Es ist zwar ein ganz gewöhnlicher und häufig vorkommender Name, unter dem Daniel Miller in New York vor Gericht erschien, um sich wegen Betrugs zu verteidigen, aber die Fakten sind nicht alltäglich. Art und der Name, unter dem er verläßt, auch nicht. Er pflegte als Lord Beaverbrook, alias unter dem Namen des Londoner Zeitungsmagnaten, aufzureten und seine Spezialität war eine Herabsetzung des Preisabschlags; der Liebesabschlag. Und seine Opfer gehören auch in eine spezielle Ruhrt: ältere Damen mit recht viel Gold. „Lord Beaverbrook“ heißt sich natürlich auf einer Bergungsstelle in den Vereinigten Staaten auf und wußte sich durch sein

vornehmes Auftreten Zutritt zu den besten Kreisen zu verschaffen. Doch machte er sich am beigebrachte Dame, die nicht groß war, sondern auch großen Liebesabschlag hatten und knüpfte mit ihnen Liebesabschlägen an, die für ihr nicht einträchtig gestalteten. Die Dame gab ihm genug und reich reiche Geschenke. Nicht weniger als vierzig wohlhabende ältere Frauen ludete er in sein Bistro. Sie gehörten zu den ab und zu gleichzeitig zehn Opfer napperten, die vor Liebe blind, freilich einzeln, den Lord lieben. Raddem sie, eine Frau Rollenwuren, ihrem Liebhaber Geschenke gemacht hatte, bemerkte sie eines Tages, daß der „Lord“ seine häßliche Aufmerksamkeit auch mehreren anderen Damen reichten Alters aufwarf. Sie schrie auf. Gestützt wurde sie von dem „Lord“, der sie reichlich half behalten lassen. In der Gerichtsverhandlung erklärte Miller, er habe die Geschenke auf ehrliche Weise bekommen, jedenfalls nicht deswegen, weil er als „Lord“ Beobachtung auftrat; die Namen habe er nur gewählt, um leichter Zutritt zu den vornehmen Gesellschaftsteilen zu erhalten, wodurch aber niemand geschädigt worden sei. Die Jury ging auf die Argumentation nicht ein und entzog die Angeklagten, den die amerikanischen Blätter in ironischer Auspielung auf den verstorbene Künstler Valentino, Amerikas größten Liebhaber nennen, des Betruges schuldig. Der Staatsanwalt ist jedoch noch nicht schreckt, da Daniel Miller auch wegen anderer Verdächtigkeiten angeklagt ist. Das Maximum an Strafe, das ihm aufgetragen werden kann, beträgt zehn Jahre.

Heute mittag macht sich an der Berliner Börse eine matte Stimmung bemerkbar. Hauptähnlich wirkt die Unruhe die Aussage Pariser Silbers über die Reparationsgarantie, der gegenüber die Franzosen an ihrer Forderung von 152 Milliarden Mark festhalten. Auch machen sich angebliche Komplikationen in der Freigabeangelegenheit an der Börse bemerkbar.

Humor und Satire.

Ahnungsvoll.

„Warum haben Sie denn Ihren neuen Buchhalter wieder entlassen?“

„Der war mir zu steck! Wenn ich einmal geschimpft habe, hat er nie etwas erwidert.“

„Ach, das ist doch recht!“

„Rein! Denn wer weiß, was er sich alles gedacht hat.“

Gier.

„Ob du es glaubst oder nicht, ich bin durch Gier so bis zum Bröcken.“

„Ach du denn so viele?“

„Nein, aber ich verkaufe sie!“

Seemannsliedchen.

„Mit dem Obermaat zum Küttendampfer habe ich Schluß gemacht. Der kam ja alle Augenblicke wieder. Mein neuer Freund macht nur große Fäden.“

Der Tod.

Eine Sechzehnjährige, Anhängerin der modernen Frauenbewegung, stirbt in der Straßenbahn. Fortwährend zieht sie den Tod über die Knie, zur Freude der gegenüberstehenden Männer. Aber immer wieder friechen die Knie herum. Sonne zieht sie wieder, da denkt sie ein feiner, weibhaarter Herr vor und sagt: „Das wird nicht viel nützen, Fräulein. Rufen Sie doch lieber noch einen Streifen an.“

Aus der „Schweizer Illustrierten Zeitung“.

Der Schulz mit der Rechnung: „Der Meister hat gelogen, ich darf nicht nach Hause gehen, bis Sie mich bezahlt haben.“

Der neue Kunde: „Wird der sich muntern, was du gemacht hast, wenn er dich wieder sieht, mein Junge!“

Keinen Kappes hast du mit in die Ehe gebracht!“

Sie: „Unter ganzen Vermögen verstanden wie meiner Mäßigt. Vor unserer Hochzeit hab du überhaupt nichts gehabt!“

„Doch,“ sagte der Mann, „meine Kuh!“

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshavener Krämer. Die Jugendabteilung hält Dienstag, den 7. Februar, abends 8 Uhr, im „Schulhof“ eine Monatsversammlung ab.



ASTOR-HAUS
6/8

OBERT 5.8
NEUE ARBEIT.

BLAU PUNKT
8/8

ANZEIGE

... Standard-Marken der Waldorf-Astoria.

Adler-

Theater

Nur noch b. Mittwoch!
Täglich 8.30 und 8.30 Uhr:
Der erlöschende neue deutsche Schlaget!

Am Rüdesheimer Schloß steht eine Linde...
Die Romane einer jungen Liebe, durchglüht vom Feuer rheinischer Leidenschaft. Hauptdarsteller:
Vera Schmitterlöw
Werner Fuetterer
Alwin Neus
Regie: Dr. Johannes Guter

Die neue Wochenschau
Der neue internationale Varieté-Spielplan.
Chi-Ling-Pao
Original-chinesische Gaucker J. und G. Watson
Der ungeschickte Dienstmännchen im Atelier
Ferry
Das große Genie der Fangkunst
Jugendliche haben Zutritt

Kammer-

Liebesspiele

Nur noch bis Donnerstag:
Täglich 5.45 und 8.30 Uhr:
Albert Böhl
Albert Paulig
Maria Pandier
Johannes Blemann
in **Der Jungling aus der Konfektion**
Ein Film von Liebe, Taft und Mode.
Regie: Richard Löwenstein.

Betrogene Betrüger
Eine instigierende Wochenschau, in der es ganz anders kommt, als man denkt.
Die neue Wochenschau

Deutsche

Liebesspiele

Dienstag bis Donnerstag
Täglich 5.45 und 8.30 Uhr:
Ein Schlagprogramm neu erschienener Filme!
Corinne Griffith
in **Diebstahl**
Ein hohes Lied der Mutterliebe.
Constance Talmadge
in **Die Venus von Venedig**
Eine lustige Badegeschichte aus dem malerischen Venedig.
Die neue Wochenschau

Rüstringen.**Stadt. höhere Handelschule.**

Es ist von der Stadt beschlossen, bei gegebener Beteiligung Obers d. II. in Rüstringen eine **höhere höhere Handelschule mit zweijähriger Ausbildung** einzurichten. Die Zeitdauer umfasst ein Jahr bei 30 Stunden Lehraufwand. Das Schuljahr beträgt für Zeitschreiber aus den Abteilungen vierjährlich 100 60 RM., für Auszubildende vierjährlich 100 80 RM. Neben die Ausbildungsbedingungen wird das Studium gegeben im Schuhbau, Maschinenbau, Schuhbau, Zement u. Ziegeln, im Schuhbau, Zement u. Ziegeln werden auf die Ausbildung entsprechende Kosten abzurechnen. Meldebeginn Donnerstag, den 9. Februar. Rüstringen, den 1. Februar 1928. [1179]

Schulverband. Dr. Kellerhoff.**Wilhelmshaven.**

Es wird darauf hingewiesen, daß Anmeldungen für das Abitur d. II. bei bestätigtem Abschluß unserer Oberrealschule (Oberlinneum) und der höheren Realschule (Oberlinneum) bis zum 1. Februar 1928 möglich sind. Wilhelmshaven, den 2. Februar 1928.

Der Magistrat. Ballon.**Gemeinde Schortens.**

Die Jugend, Eltern, Freunde und Gemeinde verabschieden das 19. September 1927 liegt mit dem Verhältnis der Gemeinde Schortens von 8. bis einschließlich 21. Februar 1928 im Gemeinderatsberatungsbureau während der Dienststunden öffentlich aus.

Ja, ein. Gemeindevorsteher.**Rüstringer Blindenwerkstatt**
Grenzstraße 80.**II. Sinfoniekonzert des Oldenb. Landesorchesters**

am Dienstag, dem 7. Februar 1928, abends 8 Uhr
im Saale des "Parkhauses".
Leitung: Musikdir. Werner Ludwig. Solistin: Frau v. Schrader-Norman.
Einlauffahrten zu 1.50 und 2.50 M. in Fischer's Musikhaus, an der
Abendkasse 50 Pf. Aufschlag. **Konzert- und Vortragswesen.**

Preuß.-Südd.-Kassenbotterie

Die große Ziehung

V. Klasse

findet vom 8. Februar bis 15. März statt.

Kauflose

1/2 - Mk. 1/4 30,- Mk. 1/4 60,- Mk. 1/4 120,- Mk.
empfohlen:

Fangmann, Staatl. Lotterie-Einnahme, Marktstraße 8.

Högemann, Zigarettenges. als Vertreter, Bismarckstr. 81.

Oldenburg.**S. P. D.**am Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr
im Kino:**General-Versammlung**

des Bezirksverbandes.

Tagesordnung: Neuwahl der Bezirksleitung und
Verbandsleiter. [1182] Der Vorstand.**Landestheater**

Montag, 6. Februar

7/4, bis 10 Uhr: "Ahoi
Tante" Zum legendären
"Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 7. Februar,

7/4, bis 10 Uhr: "Ahoi
Tante" Zum legendären
"Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 9. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 2. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 10. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 2. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 11. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Sonntag, 12. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 13. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 14. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 16. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 17. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 18. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 19. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 20. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 21. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 22. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 23. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 25. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 26. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 28. Februar,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 1. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 2. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 4. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 5. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 7. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 8. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 9. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 11. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 12. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 14. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 15. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 16. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 18. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 19. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 21. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 22. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 23. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 25. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 26. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 28. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 29. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 30. März,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 1. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 2. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 4. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 5. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 6. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 8. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 9. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 11. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 12. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 13. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 14. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 15. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 17. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 18. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 19. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 20. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 21. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 23. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 24. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 25. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 27. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 28. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 30. April,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 1. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 2. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Montag, 4. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Dienstag, 5. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Donnerstag, 7. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Freitag, 8. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legendären "Bitter". Firmenpreise
0.50 A. bis 3.00 A.

Samstag, 9. Mai,

7/4, bis 10/4 Uhr: 3. Serie
der "Ahoi Tante" Zum
legend